

Marburger Bund Zeitung

UNI-SPEZIAL

SOMMERSEMESTER 2022



Studium unter Corona-Bedingungen

Umfrage unter
Medizinstudierenden

Ausland

Horizontenerweiterung
trotz Pandemie

Marburger Bund

Unterstützung von Prüfungen
bis Berufseinstieg



Sachsen

Interprofessionelle Kompetenzen lehr- und lernbar machen!

Konstantin Willkommen studiert im 11. Semester Medizin an der Technischen Universität (TU) Dresden und leistet aktuell sein PJ im Städtischen Klinikum Görlitz. Er ist seit dem Wintersemester 2019 Deutschlandstipendiat des MB Sachsen. Im Rahmen seines ehrenamtlichen Engagements setzt er sich unter anderem für die interprofessionelle Zusammenarbeit im Krankenhaus ein.

Die Liste seiner Ehrenämter ist lang: Er war Sprecher des Fachschaftsrats Medizin und Zahnmedizin der TU Dresden, Mitglied im Fakultätsrat und Organisator der Dresdner Vorklinikrepetitorien. Ganz ruhen lässt er die studentische Interessensvertretung an der Uni mit dem PJ nicht: Als Vorsitzender des Vereins der Fachschaft Medizin/Zahnmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und assoziiertes Mitglied des FSR bleibt er dem Dresdner Campus auch von der deutsch-polnischen Grenze aus erhalten.

Als Sprecher des FSR war Konstantin zur richtigen Zeit am richtigen Ort, als Studierende aus ganz Deutschland mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland die Chance bekamen, am Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM) 2.0 mitzuarbeiten. Der NKLM des Medizinischen Fakultätentags (MFT) definiert Kompe-

tenzen, die bei Studienende vorliegen sollten. Konstantin berichtet: „Wir haben uns dafür eingesetzt, dass Interprofessionelle Kompetenzen lehr- und lernbar werden. Dass es dieses Kapitel jetzt gibt und die Studierenden eingebunden waren, ist ein großer Erfolg“.

Im Ergebnis wurde der NKLM 2.0 als Weiterentwicklung des NKLM 1.0 fertiggestellt. Kapitel VIII.3. Interprofessionelle Lehre besteht nun aus den Unterpunkten „Gegenseitiger Respekt und gemeinsame Werte“, „Rolle der Gesundheitsberufe“, „Kommunikation als Mitglied eines Teams und Agieren als Mitglied eines Teams“. Mit Inkrafttreten der neuen Ärztlichen Approbationsordnung soll der neue NKLM bundesweit Grundlage des verpflichtenden Kerncurriculums im Medizinstudium werden.

Parallel gab es an der TU Dresden eigene Überlegungen, die Lehre zu interprofessionellen Kompetenzen zu verstetigen. In der Trainingsstation „Interprofessionelles Team-Management“ entstand mit einer Schauspielpatientin ein realistisches Klinik-Szenario, in dem Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege und Studierende des 5. Semesters Medizin gemeinsam voneinander und miteinander lernen. „Ergänzend zu der einmaligen Lehrveranstaltung im 5. Semester gab es Überlegungen, Interprofessionalität longitudinal über meh-



Foto: privat

Konstantin Willkommen studiert im 11. Semester Medizin an der Technischen Universität (TU) Dresden und leistet aktuell sein PJ im Städtischen Klinikum Görlitz

rere Lehrstränge ins Studium zu integrieren. Ich konnte hier meine Erfahrungen aus der Mitarbeit am Lernzielkatalog einbringen und habe mich dafür stark gemacht, dass dieser Lehrinhalt erhalten bleibt. Die Patientensicherheit und die Qualität der Versorgung profitieren erheblich davon, wenn die unterschiedlichen Berufsgruppen Hand in Hand agieren.“

Inspiration für sein ehrenamtliches Engagement holt sich Konstantin auch im MB Sachsen: Als Deutschlandstipendiat war er unter anderem bei der 136. Hauptversammlung 2019 in Berlin zu Gast. „Ich habe live verfolgen können und nicht nur aus der Zeitung erfahren, wie der MB zu seinen Beschlüssen kommt. Der Austausch mit dem sächsischen Landesvorstand und den anderen Studierenden waren supercool“, erinnert er sich. «

MB Sachsen fördert engagierte Studierende

Der MB Sachsen unterstützt als Förderer des Deutschlandstipendiums seit 2018 an den Universitäten in Leipzig und Dresden eine/n Medizinstudentin/en pro Förderperiode. Das Deutschlandstipendium fördert Studentinnen und Studenten, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen. Der Dialog zwischen Stipendiaten und Fördernden

soll beiden die Gelegenheit geben, Netzwerke zu knüpfen. Stipendiaten können als Gast an den Hauptversammlungen teilnehmen, werden bei MB-Aktionen an ihren Universitäten eng eingebunden und stehen im regelmäßigen Austausch mit Landesvorstand (in dem sich ein ehemaliger Deutschlandstipendiat befindet) und Hauptamtlichen des MB

Sachsen. „Wir wollen durch einen engen Austausch mit den Stipendiaten die aktuellen Belange der Medizinstudierenden in Sachsen gezielt in unsere Verbandsarbeit integrieren“, informiert Steffen Forner, Geschäftsführer des MB Sachsen. Einen weiteren Erfahrungsbericht hat der MB Sachsen unter <https://tinyurl.com/ycbtwl49> veröffentlicht. «